

Einstellungsschwierigkeiten als Konfessionsloser?

Beitrag von „philosophus“ vom 12. Oktober 2008 00:27

Zitat

Original von katta

... einer Schule in kirchlicher Trägerschaft - die im übrigen trotzdem staatliche Schulen sind bzw. sein können, sprich: sie halten sich an staatliche Vorgaben wie Bildungsstandard, Abschlüsse etc. ...

Weiterführende Schulen in kirchlicher Trägerschaft sind keine staatlichen Schulen (d. h. "öffentliche Schulen"), sondern so genannte Ersatzschulen (vgl. § 100 ff. SchulG). Dass sie gleichwohl den gleichen verwaltungsrechtlichen Bestimmungen - bei der Vergabe von Abschlüssen etc. - unterliegen, hat damit ja erst einmal nichts zu tun.

Im Grundschulbereich sieht das etwas anders aus; dort unterscheidet man Bekenntnisschulen, Gemeinschaftsschulen und Weltanschauungsschulen (vgl. § 26 ff. SchulG). Welche dieser Formen eine Grundschule annimmt, ist wesentlich vom Elternwillen abhängig.

Diese Verquickung von öffentlichem Schulwesen und weltanschaulicher Gliederung ist in der Tat, wie rudolf49 schreibt, nicht unproblematisch, denn diese Schulen werden schließlich aus Steuermitteln finanziert und nicht von den Religionsgemeinschaften.

Zitat

Original von Nuki

Wenn m-fab schreibt "in einen Gottesdienst kriegt mich keiner" frage ich mich, wie man da Toleranz vermitteln will. Ist das dann nicht eher Ignoranz? Muss ich unbedingt von dem was gesagt wird überzeugt sein oder kann ich es einfach als einen Teil der Kultur gelten lassen?

Wäre es nicht Toleranz, auch den Nicht-Gottesdienst-Besucher als solchen gelten zu lassen? Auch dieser nimmt das Recht auf freie Religionsausübung in Anspruch.

Nachtrag: die Ausführungen oben beziehen sich auf NRW.